

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 38 (1912)  
**Heft:** 31

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



„An das Meer“ von Meister Reger
Jeder Sanger denkt mit Grau'n.
Heil'ger Hegar! Solch ein Wettlied
War noch niemals nicht zu schau'n!

Und sie riefen: Nie und nimmer
Beißen an wir an das Meer!
Dieser Kantus zu verbach't ist,
Zu verflucht verfuget, — zu schwer!

Regers Meerrettig = Canzone
Wurde schleunig abgesetzt,
Weil nebst edleren Organen
Sie den Darmkanal verletzt.

Merkt es Euch, ihr Notenschreiber:
Reizt nicht Eure Sangerichaar.
Selbst der friedevollste Baß wird,
Wird geneckt er, — zum Barbar.

Ueberspannt drum nicht den Bogen,
Ueberstraußt mir nicht den Strauß,
Sonst geht's Euch wie Regers Muse, —
Und ihr fliegt zum Tempel 'raus!

-ee-

Kaiserbegegnung.

Zwei Manner, jeder mit gekrontem Haupt,
begrußten sich in Finnlands stillen Scharen.
Man hat behauptet und zum Teil geglaubt,
sie wurden was politisches gebaren.

Weil dieses meist nicht unbedeutend ist,
(u. war es dies, man macht es was bedeuten)
so horchte mancher wackre Journalist,
ob er nicht etwas wurde horen lauten.

Die beiden Herrscher blieben ziemlich stumm,
zwar kußten sie sich einmal und ein zweites.
Auch gab es ziemlich viel Brimborium,
doch — leider — wirklich nichts halbwegs
Johannis Feuer. geschicktes.

New Yorker Polizei.

O Yankee, armer Yankee
Wie reich und doch so arm
Bist plotzlich du geworden
Defekt, daß Gott erbarm!

Der guten Ordnung Wachter —
Die heilige Hermandad
Lebt von des Spiels Ertragen
Beharrlich, fruh und lpat!

Der Lieutenant, der Becker
Besatz eine Ichone Rent',
Ueber welche Rose wachte
Es waren 20 %! . . .

Vor'm Land des geheiligten Dollars
Wird uns jetzt angst und bang,
Der Fluch ist: So wird es bleiben
Noch viele Jahre lang!

Wenn ich so 'mal zum Zeitvertreib — die Zeitungen durchneuse, —
dann macht mich dieses Tagsgeschreib — ganz dumm im Hirn-
gehause, — denn das Gedankenlabyrinth — der schonen Frauenseele —
ist zart besetzt, engselind — gleich einem Prachtsjuwelen. — Drum tut
mir's auch im Busen weh, — im jungfraulichen Herzen — schmeckt's bit-
terer wie Moe — und kann es nicht verschmerzen — wenn es von Neuem
immer sieht — wie Frau'n hintanstehn mussen — wahrend der Mannes-
parasit — die Fruchte darf genießen.

Da starb nach neuestem Bericht — der Kaiser Mutsuhito — der
auch verbrochen manch Gedicht — offen und inkognito; — der Kronprinz
aber der jetzt steigt — auf seinen Mikadothron, — der ganzen Welt es
offen zeigt — da er der rechte Hauptsohn. — Wenn auch, wie man
wei ganz genau — und jeder schreibt voll Wonne — nur von der vier-
ten „Nebenfrau“ — des Herrn im Land der Sonne. —

So, so, nur eine „Nebenfrau“ — war des Kronprinzen Mutter,
— fur Manneswillkur frech und rauh — ein rechtes Sundenfutter, — dazu
ist's Weib dann gut genug — Kronprinzen zu gebaren — um dann sie
ohne Recht und fug — zum Hebsweib zu entehren. — Nein, nein, und
dreimaltausend nein! — mir soll das nie passieren, — ich bleibe ewig
Jungfraulein, will weiter demonstrieren — stets gegen falsche Mannesart
— und gegen Frauverfuhrung, — verfluche jeden Schnauz und Bart —
und jede Mannsberuhrung — mein einst so zartes Jungfrauerz — ist
hart wie Stein und krusstig — wie himmlisch Meteorenerz — und gar
nicht mannsgelustig — die Lieb' gleicht der Malaria — so gruet Dich
Eulalia.

Mancher der „geschmiert“ wird denkt dabei: non olet, ubersezt es
aber anstatt: es riecht nicht! mit: es reicht nicht.

Neugier. Merkwurdig, ob wohl alle Zimmervermieterinnen so neu-
gierig sind? Die meine fragt mich immer, wann ich ihr endlich die
Miete bezahle . . .

Rugel: „Sez werbeber perje  paar Monst
nimme schaffe bis Politik wieder igrankt
ist und sab werbeber.“

Chueri: „Mud emol; d'Politik verleidet
ein fanigs wie sure Hordbopfeltampf.“

Rugel: „s meist dra ist au nu Kampf
und es nimmt ein nu 's Tufelswunder,
warum da 's Wibervold d'Nase au
partu na wott drin-ie ha und sab
nimmits ein. Ich personli wett amel
lieber allimal es Padclt hei Wurft
und en halbe Liter Neue weder en
Stimmzettel.“

Chueri: „Afig Narre hats na vil bis uf
Baden abe. Rebid ubrigens amal mit
ene Kantonsrot uber de Punkt vielicht
da das dem Damen-Stimmweh im
Gesetz gstipeliert wirt; de Kantonsrot
furcht jo 's Wibervold i dem Punkt
verfluchter weder d'Cholera.“

Rugel: „Uf all Fal sageder mir nime
Damenstimmweh, juft hander dann en
Fulebulleblast z'gwartigen uber Gueri
Lafere abe und sab hander. Mir, 's
Wibervold, stimmed wie mir wand,
nud wien Eine oder Zwoe, won i dr
Zitig oppis vordrelagget und i dr Ver-
sammlig d'Hand verriehed.“

Chueri: „Sab glaudi selber au, da in
Guerer Wahlversammlig meh weder
Zwo mitenand rebid; det heits amol:
„De viert, de feuft und de siebet Tisch
hand 's Wort.“

Rugel: „Abfahrt! Ober i schue scharp,
Chuereli.“



von grosser
Bedeutung fur die
Gesundheit



Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg. - Bez. Wiesbaden)



Knotenpunkt der Bundesbahn, Sudostbahn, Gotthard und nach der Rigi.

Bahnhof-Restaurant Goldau

Telegraph

Buffet de la Gare

Telephon

Service  la carte

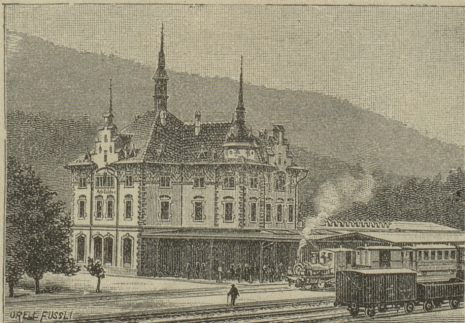
Mittagessen von 11—1 1/2 Uhr zu Fr. 1.60 bis Fr. 2.— und hoher

Diner de 11—1 1/2 heure de Fr. 1.60  Fr. 2.— et au dessus.

8

Lunch. Reiche Weinkarte. Offene Weine. Offenes
Bier, Kaffee, Tee, Schokolade zu jeder Tageszeit

C. SIMON.



Schulen und Vereine ermassigte Preise
Verproviantierungsstation fur RigiBesucher